



Die Viertklässler der Grundschule Wörth-Wiesent entdeckten die Technik. Unterstützt wurden sie von (hinten von links) Nico Wintermeier, Stefan Hirschberger, Reinhard Schiegl, Johannes Kiesel und Elisabeth Kerschler sowie von Rektorin Claudia Gulden (vorne rechts).
Foto: Sandra Meilinger

Löten, schrauben und verdrahten

Wie an der Grundschule Wörth-Wiesent versucht wird, Kinder für Technik zu begeistern

Wiesent/Wörth. (ms) Studien belegen, dass die Entscheidung für einen Techniker- oder Ingenieurberuf zu 80 Prozent in der Kindheit begründet liegt. So ist es der Grundschule Wörth-Wiesent ein Anliegen, den Mädchen und Buben handwerkliche Tätigkeiten und Berufsbilder nahe zu bringen.

Gemeinsam mit der Firma IRS, die im Gewerbegebiet Wörth-Wiesent angesiedelt ist, beteiligte sich die Schule am Projekt „SET – Schüler entdecken Technik“ des Vereins TFK (Technik für Kinder). An sechs Nachmittagen löteten, schraubten und verdrahten 16 Kinder der vierten Klassen einfache elektrische Apparate. Konzentrierte Blicke, genaue Handgriffe, interessierte Fragen – sichtlich mit viel Elan tüftelten die Schüler an selbstgebasteten Taschenlampen, Kojak-Sirenen und Wechselblinkern.

Alle waren mit Feuereifer bei der Sache. Da ist es auch nicht schlimm, den Nachmittag in der Schule zu verbringen, lautete der einhellige Konsens. „Wir freuen uns sehr, dass wir dieses Jahr den Kurs anbieten konnten. Dieses Zusatzangebot ist ein Geschenk für unsere Schule“, betont Rektorin Claudia Gulden, die sich darüber freut, dass auch die Mädchen Interesse an dieser Be-

schäftigung finden. Die Kinder könnten sich ausprobieren und entdecken ihre Fähigkeiten. Lobend spricht sie sich über die Eltern aus, die ihre Schützlinge außerhalb des Schultags in die Einrichtung schicken und ihnen somit die Chance geben, in einen technischen Beruf zu schnuppern.

Bürgermeisterin Elisabeth Kerschler meint, dass dieses Angebot für die spätere Wahl eines Ausbildungsplatzes bedeutend sei. „Die jungen Teilnehmer erfahren, ob ihnen diese Berufsrichtung gefallen würde oder ob diese Sparte eher nicht für sie in Frage kommt“, bemerkt sie und hebt hervor, dass vor allem das Handwerk eine Säule der Zukunft sei. Zudem lernen sie laut Kerschler die hiesigen Unternehmen kennen, auf der Suche nach einem Praktikum greifen sie eventuell auf diesen Betrieb zurück.

Um das Projekt umzusetzen, sei die Schule auf Firmen in der Nähe angewiesen, die Unternehmen stellen ihre Arbeitskräfte zur Verfügung, um den jungen Leuten Einblicke in die Arbeitswelt zu geben. Ein positiver Synergieeffekt sei, dass die Tutoren, meist selbst Auszubildende oder junge Fachkräfte, in die Rolle der „Lehrer“ schlüpfen dürfen.

IRS-Geschäftsführer Reinhard

Schiegl pflichtet der Gemeindechefin bei. Für ihn als Arbeitgeber und auch persönlich sei es interessant, wie seine Lehrlinge und jungen Mitarbeiter ihr Wissen weitergeben. Er könne sich noch gut erinnern, wie die Tutoren als neue Azubis in den Betrieb gekommen sind – und jetzt nach wenigen Jahren selbst schon Verantwortung übernehmen. „Gute Schulabgänger sind bei uns gefragt. Vielleicht können wir mit diesem Kurs das Interesse bei den Kindern wecken, sich einmal bei uns zu bewerben“, so Schiegl.

Auszubildende wurden zu Tutoren

Als Tutoren schlüpfen Johannes Kiesel und Nico Wintermeier, beide im dritten Lehrjahr zum Elektroniker für Geräte und Systeme, und Stefan Hirschberger, der bereits ausgebildet hat, in die Rolle der Ausbilder für die Grundschüler. Sie zeigten den Viertklässlern, wie die kleinen Geräte anhand der Baupläne zusammengesetzt werden und erläuterten die richtige Handhabung der Werkzeuge.

„Die Mädchen und Buben arbeiten sehr gut mit und haben schnell gelernt“, schildert Kiesel, für den der Einsatz an der Schule selbst eine

gute Übung für seine Abschlussprüfung sei, bei der er einen Vortrag halten müsse. Kiesel kann den Schülern die Empfehlung geben, falls sie Interesse an einem technischen Beruf haben, ein Praktikum zu machen. Er selbst habe bei IRS in die Abläufe geschnuppert und sich mit Erfolg beworben. Die Entscheidung bereue er keinesfalls, ihm mache die Arbeit sehr viel Spaß.

Schiegl stelle nicht nur das Personal bereit, sondern sponsert auch das benötigte Material. Grundlage für das Abhalten des Kurses sei das Engagement des Vereins Technik für Kinder: Die Mitarbeiter übernehmen die Organisation des Kurses und stellen den Kontakt zu IRS her, so Gulden. „Wir möchten Kinder frühzeitig und nachhaltig für Technik begeistern. Spielerisch und ohne Lerndruck steht nicht die Vermittlung von theoretischem Wissen im Vordergrund, sondern der Spaß am Selbermachen“, so die Überzeugung des Vereins. Die Zöglinge sollen durch einfaches „Machen“ erfahren, wie einfach Technik sein kann. SET sei kein weiteres Schulfach, sondern eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Dabei werden Talente gefördert, um in ein paar Jahren den richtigen Berufsweg einzuschlagen.